



Damals

Fastnacht oder auch Fasching
in alten Zeiten

Am Fastnachtssonntag übernahm die Pfarrei „Maria Geburt“ das „Ewige Gebet“ als fürsorgliche Buße für die Sünden, die zu diesem Jahr an Fastnacht begangen werden.

Kein Gasthaus, keine Wirtsstube, die in den Wochen vorher nicht mit bunten Bändern, Glitzer und Glimmer geschmückt wäre.

Warum isst man Krebbel zum Karneval? Der Krebbel hat ausgerechnet zur Karnevalszeit Hochkonjunktur. Das hat, mit der darauf folgenden Fastenzeit zu tun. Die mittelalterlichen Fastenregeln verboten den Verzehr von Fleisch, Milchprodukten und Alkohol.

Zwar dürfen sich die Kinder schon am Sonntag und Montag verkleiden getreu dem Motto „Wer an Fasnacht kein Narr ist, ist es das ganze Jahr über“ und „Ritz am Boa, mojsche gäit die Foasnacht oa“, singen. Doch erst am Fasenachts-Dienstag entsteht ein großes Narrentreiben im Dorf und in der nahe gelegenen Stadt.

Am beliebtesten waren jedoch die „Kappen-abende“, zu denen normalerweise die Gastwirtschaften selbst einluden. Sie brauchten kaum aufwändig organisiert zu werden. Wenn richtige Leute beieinander saßen, kam die Stimmung ganz von selbst. Da wurde gesungen und geschunkelt – und natürlich kräftig getrunken.

So erinnert man an ein Foto, das auch den Pfarrer Umenhof ganz lustig mit einem närrischen Käppchen zeigt. Leutseligkeit war für den Ortspfarrer kein Fremdwort. Der hat „mitgemacht“, wie es die Leute wollten. Und das verstand er gut. Man kannte sich ja! Der Faschingsbrauch geht bis in die Zeit der Römer zurück: Schon die Germanen haben diese Jahreszeit mit Masken, Verkleidungen und vor allem mit viel Lärm gefeiert. Damit sollten böse Geister vertrieben und gute Geister aufgeweckt werden.

Seinerzeit aufgeschrieben von Anton Hirscht

**Auch die Geistlichkeit
mischte sich maskiert
unter die Faschingsnarren**



*An Fasching
war in Schweinheim immer was los!*

